

## Geldericus CRUMMINGA

geb. um 1590

gest. 31.10.1655 Emden

Jurist

ref.

*(BLO I, Aurich 1993, S. 93 - 95)*

Geldericus Crumminga entstammte einer begüterten und angesehenen Emdener Familie und wurde um 1590 als Sohn des städtischen Administrators, Vierzigers und Kirchvogts Fokko Boelsen Crumminga geboren. Nach dem Besuch der Lateinschule ermöglichten ihm seine Eltern eine weitere Ausbildung am Gymnasium illustre in Bremen, wo wohl der Grund zu seiner umfassenden humanistischen Bildung und seinen theologischen Interessen gelegt wurde. Bereits am 9. Dezember 1611, also noch im vierten Semester, unterzog er sich dort einer Disputatio über das Thema Heirat. Am 4. April 1612 wechselte er zur Universität Helmstedt, die er aber schon nach wenigen Tagen wieder verließ, um nach Bremen zurückzukehren. Zwei Jahre später, am 16. März 1614, ließ er sich in Marburg immatrikulieren. 1617 versuchte Crumminga, wie man vermutet, eine Anstellung am Reichskammergericht in Speyer zu finden, was aber offensichtlich am fehlenden Doktorgrad scheiterte. Deshalb bezog er die reformierte Universität Basel, an der er am 22. Mai 1618 zum Doktor beider Rechte promoviert wurde. Seine weiteren beruflichen Pläne, was die angestrebte Karriere am Reichskammergericht betraf, müssen sich zerschlagen haben, denn er kehrte 1619 nach Emden zurück, wo er am 13. Juni wieder Glied der reformierten Kirchengemeinde wurde. Im selben Jahr erhielt er die Ernennung zum Gerichtsschulzen der Emdener Garnison, ein Amt, das er bis 1638 innehatte; nicht ausgeschlossen ist, daß er nebenbei auch eine Rechtsanwaltspraxis betrieb. Man nimmt an, daß Crumminga bereits 1626 die Nachfolge von Sixtus Amama als Syndikus des dritten Standes antrat und den Landständen als Rechtssachverständiger zur Seite stand. Noch zu Lebzeiten des Johannes Althusius wählte man ihn am 19. Dezember 1637 zusätzlich zum Syndikus der Stadt, was deshalb problematisch war, weil er in diesen beiden Ämtern widerstreitende Interessen zu vertreten hatte. Dieser Zustand wurde erst am 9. August 1649 dadurch beendet, daß Crumminga aus dem Amt des Landschaftssyndikus entlassen wurde. Stadtsyndikus blieb er bis zu seinem Tode; auch wenn er nur beratende Funktionen ausübte, war er einer der einflußreichsten Beamten der Stadt. 1644 war Crumminga, der, wie bereits sein Vater, in das Gremium der Vierziger gewählt worden war, als Vertreter der Bürgerschaft Mitglied jener Gesandtschaft, die im Namen Ostfrieslands nach Den Haag reiste, um dort gegen einen aufgezwungenen Interimsvertrag mit den Hessen, die Ostfriesland unter Ausschluß von Emden besetzt hielten, und gegen den für die Emdener Garnison bestimmten Kommandanten Einspruch zu erheben. Auch jener Emdener Delegation, die 1645 im Auftrage des Magistrats in Den Haag gegen gräfliches Mißverhalten protestieren sollte, gehörte Crumminga als Mitglied des Vierziger Kollegiums an. Der Kirchenrat der reformierten Gemeinde überschrieb Crumminga noch zu Lebzeiten zwei Grabstellen in der Großen Kirche, vermutlich als Dank für die der Kirche geleisteten Dienste.

Während die Quellen von seiner Tätigkeit als Jurist wenig aussagen, hat Crumminga sich als Bücherliebhaber - er muß bereits während seiner Studienjahre den Grund zu seiner Bibliothek gelegt haben - ein Denkmal gesetzt. Umfang und Bestand seiner Bibliothek sind für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts, besonders für deutsche Verhältnisse, beachtlich

und aufschlußreich für die berufliche Tätigkeit und die literarischen Interessen ihres Eigentümers. Neben Büchern in hoch- und niederdeutscher Sprache umfaßt sie vor allem lateinisch geschriebene Werke aus dem Bereich der Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Philosophie und Politik sowie der Historien, wobei die Dominanz der juristischen Literatur offenkundig ist. Die Titel zeigen, daß Crumminga sich in seinem Fach auf dem laufenden hielt und sich außer theoretischen Abhandlungen auch die wichtigsten Werke der Rechtspraxis anschaffte, die ihm als Juristen für die tägliche berufliche Wirksamkeit unentbehrlich waren. Die politischen Werke bieten einen ausgezeichneten Überblick über das Schrifttum der Zeit und vermitteln das Bild eines allseitig interessierten, aufgeschlossenen homo politicus, welches durch das Vorhandensein historischer und geographischer Literatur noch untermauert wird. Die Universalität von Crummingas Interessen, seine offenkundige Absicht, sich das gesamte Wissen der Zeit anzueignen, kommt darin zum Ausdruck, daß seine Bibliothek die Literatur aller Wissensgebiete vereinigte; darüberhinaus enthielt sie auch Werke, die der Erbauung und Unterhaltung dienten. Crumminga muß zeitlebens kontinuierlich lateinisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen erworben und seine Sammlung durch antiquarische Käufe um ältere Drucke ergänzt haben. Der große Bestand an theologischen Büchern läßt die Vermutung zu, daß er die Bibliothek eines Pfarrers geschlossen aufkaufte. So sehr uns Geldericus Crumminga als leidenschaftlicher Büchersammler entgegentritt (kaum dürfte er alle die von ihm erworbenen Werke gelesen haben), ein produktiver Gelehrter war er nicht; denn außer der gedruckt vorliegenden Disputation und der juristischen Dissertation hat er, soweit feststellbar, nichts publiziert. Bei seinem Tode am 31. Oktober 1655 hinterließ Crumminga, der sein Leben lang unverheiratet geblieben war, nicht nur ein stattliches Vermögen, sondern vermachte die von ihm zusammengetragene Büchersammlung, die nach einem erst vor wenigen Jahren aufgefundenen Verzeichnis insgesamt 4260 Titel umfaßte und die heute 75% des Altbestandes der Bibliothek der Großen Kirche zu Emden bildet, seiner Heimatstadt.

Werke: De nuptiis, ex libri primi institutionum juris titul. X... Praeside Henningo Bisterveldio..., Bremen 1611; Assertionum forensium dodecas..., Basel 1618.

Literatur: Mitteilungen aus den Versammlungen; in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 14, 1902, S. 444-449; Heinrich B u u r m a n, Der Prozess Dr. Geldericus Crumminga contra Henrich Burman, Leer 1980; Erich von R e e k e n, Dr. utr. jur. Geldericus Crumminga, in: Unser Ostfriesland. Beil. zur Ostfriesen-Zeitung, 1983, Nr. 13; Paul R a a b e, Die Bibliotheca Crummingiana in Emden (Vortrag 1984, maschr. Ms.)

*Heinrich Buurman*